

Nicole Gorgon



## Joensuu, Finnland

### Erfahrungsbericht Auslandssemester in Joensuu, Finnland

August 2016 - Dezember 2016

Meine Entscheidung ein Auslandssemester in Finnland zu machen traf ich relativ spontan und ohne Erwartungen. Das einzige was ich über Finnland wusste war, dass es kalt und dunkel ist. Trotzdem wollte ich diese Erfahrung machen, denn obwohl es mich eigentlich in den warmen Süden zog, wollte ich mal etwas ganz Anderes ausprobieren. Ich hörte von Menschen, die bereits in Finnland waren, dass die Dunkelheit und die Kälte etwas Schönes hätten. So ganz konnte ich dies nicht glauben, aber ich war offen genug es selbst herauszufinden. Die erste Zeit vor meiner Abreise war ich so aufgeregt wie noch nie. Aber ich versuchte mir nicht allzu viele Gedanken zu machen. Ich las verschiedene Erfahrungsberichte und stellte sicher, dass ich auch wirklich genug warme Pullis dabei hatte.

Nachdem ich all meine Dokumente für die Heimatuniversität abgab und alles mit meinem Learning Agreement geklärt habe, bekam ich auch schon die Bestätigung der University of Eastern Finland, die mir einen Platz an der Universität bekanntgab. Ich flog von Hamburg nach Helsinki und nahm von dort den Zug nach Joensuu. In der ersten Woche meiner Ankunft im August schien fleißig die Sonne und ich nutzte das Sonnenlicht um das kleine Joensuu zu erkunden. Ich ging auf Entdeckungstour und stieß auf wunderschöne Wälder und Seen. Jedes Mal war es atemberaubend schön und grenzte an ein kleines Wunder. Nach und nach kamen auch die anderen Studenten in Joensuu an. Ungefähr 8 Studierende wurden einer Tutorgruppe zugeordnet, die von einem finnischen Studenten, dem Tutor, geleitet wurde. Meine Tutorin holte mich sogar vom Bahnhof ab, was meine Ankunft um einiges erleichterte. Die Busse zeigen nämlich keine Busstationen an und somit hätte ich gar nicht gewusst wo ich aussteigen muss. Gewohnt habe ich in einem der Zimmer, die von JoensuuElli angeboten wurden. Hier wohnten mehrere Studenten, dementsprechend preiswert waren die Zimmer. Jedoch waren es schon 3-4 km zur Innenstadt. Zu Semesterstart fand der alljährliche „Campuscrash“ statt, wo alle Erstsemester an einer Art Rallye teilnahmen, die durch die Stadt zu unterschiedlichen Stationen der Fakultäten führte. Hierbei hatte man die Möglichkeit seine Tutorgruppe und die Stadt

Joensuu besser kennenzulernen. Ich hatte das Glück, mich sehr gut mit meiner Tutorgruppe zu verstehen, wodurch wir eigentlich das ganze Semester über eine stabile Freundschaft zwischen unterschiedlichen Nationalitäten aufbauten. Es war mir sehr wichtig nicht aus Bequemlichkeit lediglich mit Studenten meiner Nationalität Zeit zu verbringen. Es ist verlockend seine eigene Sprache sprechen zu können in einem Land, welches man nicht kennt. Aber es hat einen unbeschreiblichen Mehrwert Menschen anderer Nationalitäten kennenzulernen. Ich habe so viele Eigenarten und Besonderheiten verschiedener Kulturen und Länder kennengelernt, die ich nicht missen möchte und die mein Leben definitiv bereichert haben. Das wichtigste ist einfach, immer tolerant und offen zu bleiben. Es gibt einige kulturelle Differenzen, die man kennenlernt.

Ich studiere Sonderpädagogik auf Lehramt und hatte im Rahmen dieses Austausches die Möglichkeit an einem Kurs teilzunehmen, der es mir ermöglichte unterschiedliche Unterrichtsabläufe in der Grundschule zu beobachten. Ich habe sehr viel über das finnische Schulsystem gelernt und das Glück gehabt in die Praxis einzutauchen. Hierbei haben sich mir einige Verbesserungsvorschläge für das deutsche Schulsystem erschlossen und ich habe einiges an Input für meine spätere Berufslaufbahn erlangt.

Eine weitere Facette des Auslandssemesters ist das Reisen. Wenn man erstmal im Ausland lebt, ist die Neugierde geweckt und man möchte so viel wie möglich sehen und erkunden. Ich bin während meines Aufenthaltes nach St.Petersburg, Tallin, Stockholm und Lappland gereist und bereue keinen einzigen Trip. Lappland war eine sehr schöne Erfahrung und ich habe tatsächlich gelernt, die Dunkelheit und die Kälte zu lieben. Es gibt nämlich kein zu kaltes Wetter, sondern nur zu schlechte Kleidung. Bei minus 30 Grad sind mir die Wimpern zugefroren, aber dafür hatte man einen unersetzbaren Anblick vor sich: Wunderschöne Wälder und zugefrorene Seen bedeckt von meterhohem Schnee. Eines Morgens habe ich sogar eine kleine Rentierfamilie über den zugefrorenen See in Lappland spazieren sehen. Die Organisation ESN (Exchange Student Network) organisiert verschiedene Trips unter Anderem nach Russland, Lappland oder Stockholm. Ich habe manche dieser Angebote wahrgenommen, andere Trips habe ich selber organisiert. An der Universität kann man unterschiedliche Sportangebote wahrnehmen, hier ist für jeden etwas dabei. Von Pole Dancing bis zu Eislaufen wird alles angeboten. Meine Kurse bestanden größtenteils aus Essays und beinhalteten kaum „contact teaching“. Dies erfordert Disziplin und ein gutes Zeitmanagement, da niemand da ist, der dich an die Deadlines erinnert. Ich hätte mir gewünscht mehr Kontakt mit den Lehrern zu haben und mehr Vorlesungen zu besuchen, aber auf der anderen Seite konnte ich so auch flexibler reisen und konnte mir meine Freizeit besser einteilen. Die Lebenshaltungskosten sind in Finnland relativ hoch und das Essen ist teurer als in Deutschland. Aus diesem Grund haben wir oft in der Universität gegessen, wo man ein ganzes Menü für unter 3€ bekam. Da ich aufgrund meines Stundenplans nicht gezwungen war regelmäßig in die Universität zu

fahren, war es insbesondere im Winter verlockend Zuhause zu bleiben. Hier sollte man aufpassen, nicht alleine zu bleiben, sondern nach Möglichkeit etwas zu unternehmen und neue Leute zu treffen. Ansonsten läuft man Gefahr überraunig oder gar traurig zu sein, da die fehlende Sonne diese Gefühle auch noch unterstützt. Manche Studenten kauften sich vorbeugend Vitamin D Tabletten, da sie den Entzug der Sonne nicht gut vertrugen und es ihnen aufs Gemüt schlug. Ich habe diese Tabletten nicht gekauft, aber da muss jeder seinen Körper selbst beobachten und darauf achten was das Beste für ihn ist. Was die finnischen Studenten angeht, muss man ebenfalls Glück haben. Leider war die Tendenz, dass man hauptsächlich Freundschaften mit anderen Austauschstudenten schloss. Erst gegen Ende gelang es mir durch Zufall ein paar Freundschaften mit Finnen zu schließen, die ich auf Partys kennenlernte. Hier muss man jedoch aktiv suchen oder man braucht einfach etwas Glück. Die Finnen sind nämlich etwas zurückhaltend was Fremde angeht. Wenn man aber erstmal das Eis gebrochen hat, sind es die besten Freunde die man finden kann.

Ich kann wirklich jedem ans Herz legen, diese Erfahrung zu machen auch wenn man sich Gedanken macht oder Angst hat. Sobald man erstmal in der fremden Stadt ankommt, findet man nämlich sofort viele Studenten, denen es genauso geht und die auch neue Freundschaften suchen. Man lebt einfach intensiver, weil man sich bewusst ist, dass diese Zeit begrenzt ist. Was Finnland als Reiseziel angeht, so habe ich mich in die Kälte verliebt und ich rate jedem, es mal auszuprobieren. Wenn man Glück



hat, sieht man sogar die Nordlichter, die das ganze Magische nochmal betonen. Mein persönliches Highlight war das Winterwunderland in Lapland. Einfach nur durch die schneebedeckten Wälder zu spazieren und die Stille zu genießen werde ich sehr vermissen.